

Der Wunderarzt.

1.

Es war einmal ein armer Tagelöhner, Namens Jakob; ein überaus frommer und fleißiger Mann. Er hatte Margareta, das ärmste aber frömmste und fleißigste Mädchen im Dorfe geheiratet. Beide lebten in Eintracht und Frieden und nährten sich von der Arbeit ihrer Hände.

Gott segnete ihre Ehe mit einem wunderschönen Knäblein. Da zog Jakob seinen Sonntagsrock an und ging zum Müller im Dorfe, bei dem er gewöhnlich im Taglohn arbeitete, und bat ihn zum Gevatter. Der Müller war sehr reich und besaß außer seiner einträglichen Mühle viele Acker und Wiesen; allein er war auch sehr geizig. Er sagte: „Gevatterstehen wäre wohl aller Ehre wert; allein es kostet Geld. Wenn ich nicht muß, gebe ich keinen Heller aus — kann also nicht dienen.“ Jakob ging betrübt weiter und seufzte: „Ach Gott, so ist denn diesem reichen Manne an einem elenden Stücke Geld mehr gelegen, als an meinem armen Kinde, dessen Wohlthäter er werden könnte für Zeit und Ewigkeit.“

Der arme Mann begab sich hierauf zu dem Wirte im Dorfe und bat ihn flehentlich, das ehrenvolle Geschäft zu übernehmen. Allein der Wirt, der sehr stolz und hochmütig war, sprach: „Was unterstehst du dich, diese Bitte an einen Mann, wie ich bin, zu stellen? Du bist der geringste im Dorfe und überdies mein schlechtester Kunde. Geh weiter und wende dich an deinesgleichen.“